



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Über die Geschichte der Menschheit

Iselin, Isaak

Carlsruhe, 1784

VI. Schwache Ausbreitung des Lichtes in den mittlern Zeiten. Barbarey der Schulen und der Universitäten. Grosse Geister die sich von Zeit zu Zeit hervorthaten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49770](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49770)

So unterhielt die schlaue Priesterschaft die Unwissenheit, die Ausgelassenheit und die Unordnung.

Sechstes Hauptstück.

Schwache Ausbreitung des Lichtes in den mittlern Zeiten. Barbarey der Schulen und der Universitäten. Große Geister, die sich von Zeit zu Zeit hervorthaten.

Indessen wurden die den eigennützigen Absichten der Geistlichkeit so vortheilhaften Finsternisse durch verschiedene glückliche Umstände allmählich geschwächt.

Die erweiterten Bedürfnisse der nordischen und westlichen Völker setzten sie durch die ob-

wohl

T. I. pag. 62. ad A. 557. 558. Es ist ein bekannter Grundsatz, daß man in der Geschichte der mittlern Zeiten den Urtheilen der Geschichtschreiber, obwohl alle Geistliche gewesen sind, denn in dieser Zeit konnte niemand lesen und schreiben als die Geistlichen, nicht trauen muß.

II. Theil.

U

wohl sehr langsam auflebende Handelschaft in engere und mannigfaltigere Verhältnisse mit den reichsten und nach der Beschaffenheit der Zeiten erleuchtetsten Städten von Italien.

Selbst ihre gottesdienstliche Abhängigkeit von Italien war das wirksamste Mittel, Licht und Freyheitsliebe bey diesen Völkerschaften auszubreiten. Ihre geistlichen Anliegenheiten nöthigten sie zu vielen und öftern Reisen in die Stadt, die zum zweytenmale das Haupt der Erde und der Mittelpunkt der Vereinigung aller europäischen Völker geworden war. Da lerneten allmählich ihre Priester und andre ihrer Bürger, die ein frommer Eifer dahin zog, für die großen Ueberbleibsel der Künste des Alterthumes, und für die schwachen Anfänge der auflebenden Talente der Neuern fühlbar werden.

Da die lateinische Sprache eben durch die gottesdienstlichen Verhältnisse, welche ganz Europa mit Rom verbanden, sich verbreitet hatte:

so wurde sie auch ein Mittel unter den bessern Geistern aller Nationen von Europa, eine glückliche Vereinigung zu stiften und zu unterhalten, nachdem sie lang nur das Werkzeug der geistlichen Gesetzgebung und der priesterlichen Oberherrschaft gewesen war.

Mit diesen schwachen Anfängen der Erleuchtung breitete sich ein düstrier Schein einer sogenannten Philosophie in Schulen aus, welche, einzig und allein, um Geistliche zu ziehen, in den Klöstern und bey den hohen Stiftern errichtet, mit der wahren Gelehrsamkeit wenig befreundet seyn konnten. Die traurigen Wohnungen der Mönchen waren zugleich die einzigen Behältnisse der Bücher, und ihre einzigen Werkstätte. Aus ihnen verbreitete sich ein schwaches Licht durch ganz Europa bis in den äußersten Norden.

Aristoteles von den Saracenen und von den Mönchen entfleischt und verkleidet, wurde der Monarch dieser finstern Schulen; und der

Despotismus wurde in denselben so stark, als er immer in der Kirche war.

Die Astronomie und die Arzneygelehrsamkeit der Araber wurden aus Spanien und aus den mittägigen Provinzen von Frankreich dem übrigen Europa, vermischt mit der Astrologie und mit allerhand andern abergläubischen Künsten, mitgetheilt.

Ein, ich weiß nicht ob ich sagen soll, glücklicher oder unglücklicher Zufall brachte endlich die kostbaren Ueberbleibsel der römischen Rechtsgelehrsamkeit aus dem Staube hervor, worinn Italien sie lang verborgen gehalten hatte. Ein kritischer Streit über einen an sich nichts bedeutenden Gegenstand (*) brachte eine besondere Nahrung in die Geister, und erzeugte das Studium der Rechtsgelehrsamkeit und der römischen Alterthümer.

Die
 (*) Ueber die Eintheilung des römischen Affis.

Die Universität zu Bononien und andre, wurden endlich Pflanzschulen von Gelehrten, von Richtern und von Råthen für den ganzen Norden.

So breiteten sich noch mächtiger die Grundsätze und die Gebråuche, die jenseits der Alpen herrscheten, in allen übrigen Ländern von Europa aus, und mit ihnen einige schwache Saamen von Geschmack und von Künsten, welche in den rohen und kalten Seelen der Hyberboreer sich nur sehr langsam und sehr unvollkommen entwickeln konnten.

Indessen wünschten sich diese Völker mehrere Schulen. Die Päbste selbst boten die Hände dazu. Sie konnten nicht vorsehen, wie weit diese Stiftungen die Menschen führen würden. Sie hätten sich sonst wohl gehütet, ihre Einwilligung darzu zu ertheilen. Es war aber alles bey diesen Universitäten und in diesen Klosterschulen so ungereimt und so barbarisch, daß man kaum bes

greifen kann, wie aus einem so wilden Boden so herrliche Früchte haben hervordachsen können. Fast alle Gelehrsamkeit bestand in wenigen und geschmacklosen Armseligkeiten, an welchen die elenden Pursanten bey zwanzig und dreyßig Jahren auswendig lerneten.

Es thaten sich zwar von Zeit zu Zeit große Geister hervor, welche dem Aberglauben und der Barbarey den Umsturz gedrohet haben würden, wenn sie nicht in allen Gemüthern so tief eingewurzelt gewesen wären. Allein diese großen Männer verschwanden wieder, nachdem sie gleich Cometen, die Welt ohne weitere Folgen in Erstaunung gesetzt hatten.

Siebendes Hauptstück.

Gesetzgebung der mittlern Zeiten.

Uey so elenden Sitten, bey einer so verborbenen Religion und bey einem allgemeinen Mangel

gel